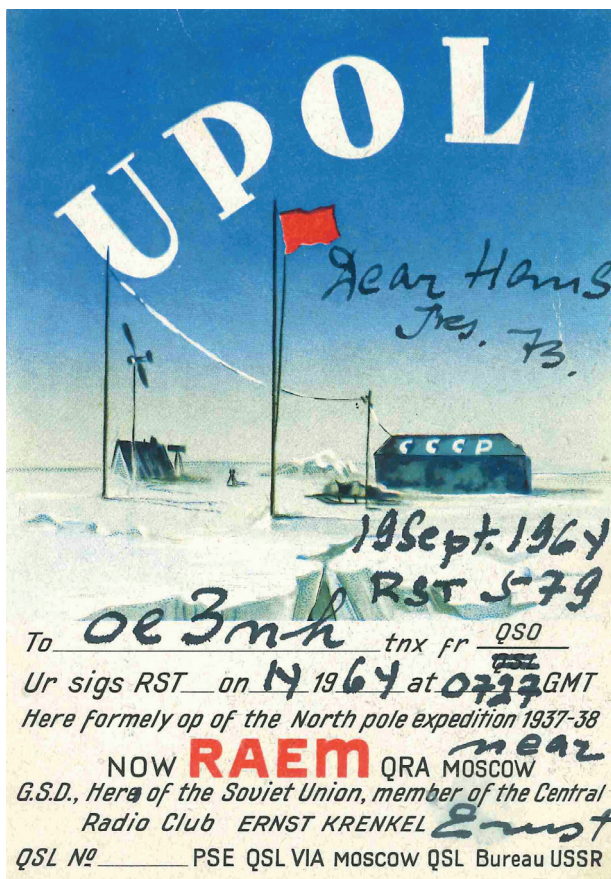


Der erste Funkamateurl am Nordpol

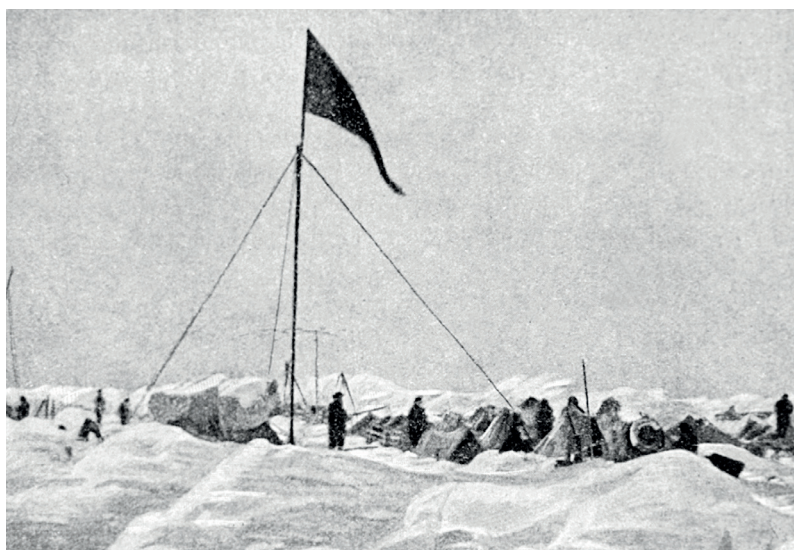
Der Kampf im ewigen Eis



QSL-Karte von RAEM

Andreas Hahn, DL7ZZ

Am 14. Dezember 1911 erreichte der Norweger Roald Amundsen als erster Mensch den Südpol. Dank einer gut vorbereiteten Reise mit ursprünglichem Ziel genau am anderen Ende der Welt gewann er das Rennen gegen Robert F. Scott und hisste die norwegische Flagge am südlichsten Punkt unseres Planeten.



Das Camp der Schiffbrüchigen auf der Eisscholle



Beiträge für „Pile-Up“ an:

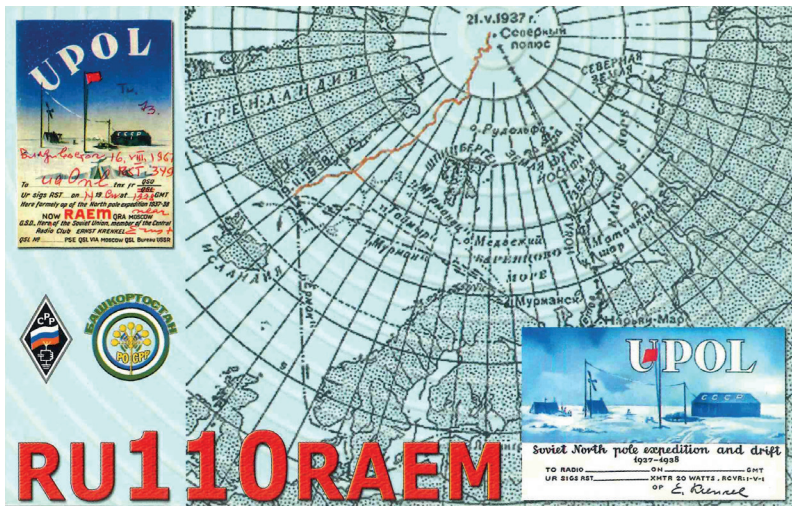
Andreas Hahn, DL7ZZ
Schneeheide 22
29664 Walsrode
Tel. (0 51 61) 4 81 09 74
dl7zz@darcd.de

Der skandinavische Seemann Amundsen durchfuhr als erster Mensch die Nordwestpassage, der britische Marineoffizier Scott unternahm eine Expedition zum 82. Breitengrad, gelegen auf Höhe der nördlichen Küste Grönlands. Mit der Überfahrt im vom Italiener Umberto Nobile gebauten Luftschiff „Norge“ erreichte Amundsen am 11. Mai 1926 den Nordpol. Mit an Bord war auch Oscar Wisting, der bereits Mitglied der Südpolexpedition Amundsens gewesen war. Somit gelten Amundsen und Wisting als die beiden ersten Männer, die beide Pole erreichten. Aber erst elf Jahre später standen wohl die ersten Erdenbürger genau auf dem nördlichen Pol. Es ist also noch nicht einmal 100 Jahre her, dass die „weißen“ Flecken eben keine „weißen“ Flecken mehr in den Büchern der Entdecker waren.

Einer der Ersten am Nordpol – ein Funker!

„1936 unternimmt der russische Kommandant Pawel G. Golowin in Staatsauftrag mit dem Flugzeug N-166 einen Aufklärungsflug zum Nordpol. Es geht um die Vorbereitung einer wissenschaftlichen Driftstation im Eisgebiet des Nordpols. Es soll das Wetter geprüft und Landungsmöglichkeiten geklärt werden. Am 5. Mai 1936 um 16.23 Uhr meldet von Bord der Funker N. N. Stromilow: Die ersten fünf Sowjetbürger über dem Nordpol! Aber nicht nur über dem Eis des Nordpols, sondern ein Jahr später auch darauf! Vielleicht sogar die ersten Menschen die auf dem Nordpol stehen?! Denn am 21. Mai 1937 wird auf dem Punkt 89°41'N und 87°W (andere Quellen nennen 89°25'N und 78°40'W) eine russische Forschergruppe unter der

Leitung von Iwan Dmitrejewitsch Papanin von mehreren ANT-6 und einer ANT-7 abgesetzt. Die erste Driftstation am Nordpol ist eingerichtet. Die weitere Besatzung besteht aus dem Hydrobiologen Pjotr P. Schirschow, dem Geophysiker und Meteorologen Jewgeni E. Fedorow und dem Funker Ernst T. Krenkel. In Zelten mit Funkstation arbeiten die vier Männer auf dem Packeis 274 Tage und legen dabei eine Strecke von 2075 km bis zur Ostküste Grönlands zurück. Dort wird die Eisscholle immer kleiner; die Männer der Driftstation Nordpol-1 werden schließlich von den Eisbrechern Taimyr und Murman gerettet. Dennoch endet diese Expedition mit einer Tragödie. Denn von der Kolahalbinsel soll das halbstarre Luftschiff USSR W 6 zur Rettung der vier Männer nach Grönland fliegen. Doch das Luftschiff wird beim Start durch einen Sturm zer-



Sonder-QSL zum 110. Geburtstag (oben), Ernst T. Krenkel am Funkgerät auf der Scholle (unten)



Grabmal auf dem Nowodewitschi-Friedhof in Moskau

stört, wobei 13 Männer sterben. Papanin und seine Männer können während ihrer Drift viele wissenschaftliche Beobachtungen machen.

Bis 1991 werden 30 weitere sowjetische Driftstationen in der Arktis folgen. In den Jahren 1938 bis 1946 ist Papanin der Hauptkoordinator für die Nordostpassage. Zuvor leitete er Polarstationen auf Franz-Josef-Land (1932/33) und Kap Tscheljuskin (1934/35). Er verstirbt 1986 im Alter von 91 Jahren in Moskau.“ [1].

Ernst T. Krenkel, RAEM

Der sowjetische Polarforscher und Funker Krenkel wurde 1903 geboren. Seine Vorfahren waren im 18. Jahrhundert von Thüringen aus in die Ukraine eingewandert. Auf Franz-Josef-Land errichtete er die nördlichste Funkstation. Von hier aus konnte er die Erstverbindung zwischen der Arktis im Norden und der Byrd-Antarctic-Expedition auf dem antarktischen Ross-Schelfeis im Süden per Funk herstellen.

1933/34 nahm Krenkel an einer Fahrt auf dem Frachtdampfer „Cheljuskin“ als Bordfunkeur teil. Am 4. November 1933, kaum eine Seemeile vom offenen Meer entfernt, wurde das Schiff in der Beringstraße vom Packeis eingeschlossen. Eine Befreiung aus eigener Kraft war nicht möglich. Die Hilfsangebote des Eisbrechers „Litke“ lehnten Kapitän Woronin und der leitende Wissenschaftler Schmidt ab. Die „Cheljuskin“ trieb mit dem Eis weiter gen Norden und sank nach mehreren Monaten und über 1000 Seemeilen am 13. Februar 1934 in der südlichen Tschuktschensee.

104 Schiffbrüchige retteten sich auf eine Eisscholle, auf der sogleich mehrere Unterkünfte und ein Flugfeld errichtet wurden. Dank der Kurzwellenstation wurde der Kontakt zur Außenwelt durch Funkamateure aufrecht gehalten. Dass von ihm genutzte Schiffsrufzeichen RAEM durfte Ernst T. Krenkel später als sein persönliches Amateurfunkrufzeichen behalten. Die Rettungsaktion zog sich vom 5. März 1934 mit dem ers-

ten Rettungsflug bis zum 13. April 1934 hin. Anlässlich dieser Aktion wurde der Titel „Held der Sowjetunion“ gestiftet und an sieben beteiligte Flieger vergeben. Krenkel, selbst Träger dieser Auszeichnung, wurde später zum ersten Präsidenten der neugegründeten Radiosportvereinigung der Sowjetunion, dem Vorläufer der heutigen Union der Funkamateure Russlands (SRR). Er starb 1971. Eine hohe Stele mit dem Schriftzug RAEM steht an seinem Grab in Moskau. Zur Erinnerung an ihn wird das Diplom „RAEM“ herausgegeben. **CQDL**

Bildquelle: Archiv DokuFunk, Wien

Links

- [1] <https://www.bujack.de/berichte/historie/nordpol.htm>
- [2] <https://www.welt.de/geschichte/article160272771/Wieso-der-erste-Mensch-am-Suedpol-als-Schufft-galt.html>
- [3] <http://dokufunk.org/amateur-radio/personalities/index.php?CID=411>
- [4] <https://www.who.edu/page.do?pid=66677>